

BAKBASEL Medienmitteilung BIP-Prognose für die Schweiz

## **Euro-Schuldenkrise gefährdet mittelfristigen Wachstumsausblick**

**Basel, 24.06.2010 (BAKBASEL) – Für das Jahr 2010 erwartet BAKBASEL in der Schweiz ein kräftiges Wirtschaftswachstum von 1.9 Prozent. Damit überschreitet die gesamtwirtschaftliche Produktion bereits im laufenden Jahr ihr Vorkrisenniveau.**

**Für das Jahr 2011 rechnet BAKBASEL nach wie vor mit einem moderaten Wachstum von 1.7 Prozent. Zwar hat sich die Schweiz mit überraschend hohem Tempo aus der Rezession befreit, durch die Vertrauens- und Schuldenkrise im Euroraum haben aber auch die negativen Risiken wieder deutlich zugenommen. Wie BAKBASEL in einem alternativen Szenario zeigt, könnte das Schweizer Wirtschaftswachstum hierdurch insbesondere ab dem Jahr 2012 wesentlich stärker belastet werden, als gegenwärtig angenommen, was die Schweiz mittelfristig im Schnitt pro Jahr rund 3.8 Mrd. CHF an Wirtschaftskraft kosten würde.**

### **Prognose 2010 und 2011**

Die Schweizer Konjunktur hat sich deutlicher erholt als erwartet. Ausschlaggebend sind insbesondere zwei Faktoren. Zum einen profitieren die Schweizer Exporte in stärkerem Masse von den weltwirtschaftlichen Aufholeffekten, als noch vor kurzem angenommen. Zum anderen erweist sich der Schweizer Privatkonsum unerwartet kraftvoll. In diesem Zusammenhang ist auch der erstaunlich resistente und bereits wieder im Aufwärtstrend begriffene Schweizer Arbeitsmarkt zu nennen.

Unter Einbezug der genannten Entwicklungen rechnet BAKBASEL für das Jahr 2010 nunmehr mit einem Schweizer Wirtschaftswachstum von 1.9 Prozent (Prognose vom März 2010: +1.2%). Die kräftige Zunahme wird vor allem von den Exporten und privaten Konsumausgaben getragen.

Das hohe Wachstumstempo der letzten Monate wird jedoch nicht beibehalten werden können. Das gilt vor allem für die Schweizer Exporte. Seitens der ausländischen Handelspartner wird sich die Nachfrage nach Schweizer Produkten verlangsamen, da die stimulierende Wirkung temporärer Faktoren – wie des Umschwungs im Lagerzyklus oder der sehr expansiv ausgerichteten Fiskalpolitik – in den kommenden Monaten nachlassen oder sogar restriktiv wirken werden. Die Ausfuhren in den Euroraum werden zusätzlich durch den starken Franken belastet. Für das Jahr 2011 erwartet BAKBASEL deswegen nach wie vor ein moderates Wachstum von 1.7 Prozent.

Die wieder verhaltenere Gangart setzt in den kommenden Quartalen auch der Erholung des Arbeitsmarktes enge Grenzen. Im Jahresdurchschnitt 2011 rechnet BAKBASEL für die Schweizer Arbeitslosenquote nur mit einem leichten Rückgang auf 3.7 Prozent (2010: 3.9%).

### **Negative Risiken haben wieder zugenommen**

Insgesamt haben die negativen Prognoserisiken durch die Vertrauens- und Schuldenkrise im Euroraum wieder deutlich zugenommen. Das gilt vor allem für die mittlere Frist.

Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise sind auch viele Staatshaushalte aus dem Gleichgewicht geraten. Insbesondere die Länder der südlichen EU-Peripherie wurden hart von der Wirklichkeit eingeholt. Zunehmende Zweifel an der mittelfristigen Tragbarkeit der hohen Staatsverschuldung und die damit einhergehenden Refinanzierungsprobleme machen vor allem in Griechenland, Spanien, Portugal und Italien einen drastischen Sanierungskurs notwendig. Aber auch die meisten anderen Industrieländer stehen mit den angehäuften Schuldenbergen vor grossen Herausforderungen.

In der Basisprognose geht BAKBASEL davon aus, dass die negativen realwirtschaftlichen Auswirkungen der gegenwärtigen Vertrauenskrise innerhalb der Eurozone regional begrenzt bleiben. Zwar wird die Fiskalpolitik in den kommenden Quartalen insgesamt deutlich restriktiver ausfallen. Dieser dämpfende Effekt wird jedoch mittelfristig mehr als kompensiert, wenn die Sparmassnahmen helfen, das Vertrauen der Wirtschaftstakteure zurückzugewinnen.

Unter dieser Annahme sollte es grossen europäischen Wirtschaftstakteuren wie Deutschland und Frankreich ab dem Jahr 2012 gelingen, auf einen nachhaltigen, sich selbst tragenden Wachstumspfad zurückzukehren. Gleichzeitig dürften die mit dem Einsetzen der "wirtschaftlichen Normalität" zu erwartenden Nachholeffekte in den Jahren 2012 bis 2015 bei einem Grossteil der Euroländer zu überdurchschnittlichen Wachstumsraten führen. Hiervon wird auch die Schweiz als wichtiger Handelspartner profitieren.

### **Alternativszenario: Strukturschwache Eurozone**

Es gibt jedoch eine recht hohe Wahrscheinlichkeit (ca. 40%), dass die hohe Staatsverschuldung zu nachhaltigen strukturellen Problemen führt, welche mittelfristig das Wachstum der gesamten Eurozone belasten. Diese Gefahr besteht wohlgerne nicht nur für die Eurozone, sondern auch für andere grosse Industrienationen wie die USA, Grossbritannien und Japan. BAKBASEL hat eine mögliche Ausprägung dieses Szenarios mit seinem makroökonomischen Weltmodell durchgerechnet. Die wichtigsten Ergebnisse werden im Folgenden beschrieben.

Während für die Schweiz in den Jahren 2012 bis 2015 gemäss der Basisprognose von BAKBASEL wieder gesamtwirtschaftliche Wachstumsraten leicht oberhalb 2 Prozent zu erwarten sind, schwächt sich die Wachstumsdynamik im Alternativszenario bis zum Jahr 2013 auf 1.3 Prozent ab (siehe untenstehende Tabelle). Hierbei ist vor allem bei den Schweizer Exporten eine deutlich schwächere Entwicklung als im Basisszenario zu erwarten. Der finanzmarktinduzierte Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken würde auch mittelfristig hoch bleiben (Stichwort Save Haven) und die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Exporteure beeinträchtigen. Schwerwiegender sind jedoch die negativen Nachfrageeffekte einzuschätzen, die mit der deutlich schwächeren Wirtschaftsentwicklung der Schweizer Handelspartner einhergehen.

Die Schweizer Arbeitslosenquote verharrt über den gesamten Prognosezeitraum auf einem vergleichsweise hohen Niveau um 3.8 Prozent. Dennoch wird die Schweizer Binnenkonjunktur in deutlich geringerem Masse tangiert als die Exporte, da es hier in der Simulation ab dem Jahr 2014 zu gewissen Gegenbewegungen kommt. So werden die Verluste beim verfügbaren Einkommen teilweise durch die niedrigeren Inflationsraten kompensiert. Aufgrund der schwächeren Wirtschaftsentwicklung und des geringeren Inflationsdrucks bleibt auch die Schweizer Geldpolitik über den gesamten Simulationszeitraum deutlich expansiver als im Basisszenario. Damit profitieren die privaten Konsumausgaben und Investitionen mittelfristig zum Teil auch von dem gegenüber der Basisprognose niedrigeren realen Zinsniveau.

Im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2015 führen die beschriebenen Effekte in der Schweiz zu gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten von 1.6 Prozent pro Jahr. Im Vergleich zum Basisszenario entspricht dies einem Wachstumsverlust von durchschnittlich 0.6 Prozentpunkten pro Jahr. Damit fällt das Schweizer Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2015 um rund 15 Mrd. CHF niedriger aus, als in der Basisprognose.

### **Alternative Entwicklungspfade der Schweizer Wirtschaft**

	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>12-15</b>
Reales BIP (Basisprognose)	1.9	1.7	2.1	2.3	2.2	2.1	2.2
Reales BIP (Alternativszenario)	1.8	1.6	1.4	1.3	1.8	1.7	1.6
Arbeitslosenquote (Basisprognose)	3.9	3.7	3.4	3.0	2.7	2.6	2.9
Arbeitslosenquote (Alternativszenario)	3.9	3.7	3.7	3.9	3.8	3.8	3.8

*BIP: real zu Preisen des Vorjahres, Veränderung p.a. in %,*

*Arbeitslosenquote: in %*

Quelle: BAKBASEL

**Eine ausführliche Darstellung und Diskussion dieser Prognosen sowie die aktualisierten Branchen- und Regionalprognosen werden in der Publikation "CH-PLUS – Perspektiven für die Schweizer Wirtschaft " Mitte Juli 2010 veröffentlicht.**

#### **Ansprechpartner:**

Alexis Bill Körber  
Senior Economist  
Tel. 061 279 97 20  
alexis.koerber@bakbasel.com

Marc Bros de Puechredon  
Geschäftsleitung, Kommunikation  
Tel. 061 279 97 25  
marc.puechredon@bakbasel.com

**BAKBASEL: Prognosen für die Schweizer Wirtschaft (Juni 2010)**

	2007	2008	2009	2010	2011
<b>VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG<sup>1</sup></b>					
Bruttoinlandsprodukt	3.6	1.8	-1.5	1.9	1.7
Privater Konsum	2.4	1.7	1.2	1.7	1.5
Öffentlicher Konsum	0.5	-0.1	2.5	0.3	0.1
Bruttoanlageinvestitionen	5.2	0.4	-3.7	2.0	0.2
Bauinvestitionen	-2.3	0.9	1.3	0.4	-1.5
Ausrüstungsinvestitionen	11.1	0.1	-7.5	3.4	1.7
Exporte	9.5	2.9	-9.9	7.5	3.7
Importe	6.0	0.4	-5.9	5.7	4.3
Konsumentenpreise	0.7	2.4	-0.5	0.9	0.9
<b>ARBEITSMARKT</b>					
Zahl der Erwerbstätigen <sup>2</sup>	2.5	2.0	0.6	0.4	0.5
Zahl der Arbeitslosen, in 1'000	109.2	101.7	146.1	154.9	145.7
Arbeitslosenquote, in%	2.8	2.6	3.7	3.9	3.7
<b>FINANZMARKT</b>					
3-Monats-Euro Franken Zinsen, in %	2.57	2.48	0.36	0.26	0.98
Rendite eidg. Obligationen, in%	2.93	2.90	2.20	1.75	2.28
Wechselkurs CHF/EUR	1.64	1.59	1.51	1.40	1.40

<sup>1</sup>Real, Veränderung p.a. in %

<sup>2</sup>Veränderung p.a. in %

**BAKBASEL: Prognosen für ausgewählte Länder und Wirtschaftsräume**

	<b>BIP<sup>1</sup></b>		<b>Privater Konsum<sup>1</sup></b>		<b>Investitionen<sup>1</sup></b>		<b>Arbeitsl.-quote<sup>2</sup></b>		<b>Inflation</b>	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
USA	3.4	3.8	2.6	3.2	2.9	10.3	9.8	9.1	1.9	2.0
Japan	2.8	1.4	1.7	1.0	-1.1	1.2	5.2	5.3	-0.7	0.3
Euro 13	0.8	1.3	0.0	0.6	-2.9	1.2	10.2	10.5	1.4	1.5
Ver. Königreich	1.1	2.3	0.5	1.6	-2.2	1.2	4.9	5.1	3.0	1.7
Schweiz	1.9	1.7	1.7	1.5	2.0	0.2	3.9	3.7	0.9	0.9

<sup>1</sup>Real, Veränderung p.a. in %

<sup>2</sup>in %

Quelle: BAKBASEL